

**ROCK YOUR LIFE!**

**Kinder- und Jugendschutzkonzept  
(KJSK)**



Handlungsleitfaden zur Prävention und  
Intervention zum Schutz des Kindeswohl  
bei ROCK YOUR LIFE! Deutschland

Stand: 17. Mai 2024

## Vorwort

Liebe ROCK YOUR LIFE! Community,

ich freue mich, Euch nach einer intensiven Erarbeitungsphase das neue Kinder- und Jugendschutzkonzept vorstellen zu dürfen!

Seit nun 15 Jahren ist ROCK YOUR LIFE! aktiv. Gestartet als studentische Initiative, hat sich die kleine Gruppe innerhalb kurzer Zeit zum bundesweiten aktiven Sozialunternehmen und als starker Partner für Mentoring entwickelt. Seit 15 Jahren setzen wir uns für Bildungs- und Chancengerechtigkeit für Jugendliche ein.

Wir streben nach einem sicheren Raum für Jugendliche, in dem unsere Teilnehmenden ihr volles Potenzial entfalten können. Gleichzeitig streben wir als Unternehmen und deutschlandweites Netzwerk nach eigener Entfaltung. Dazu gehört es, unsere Praxis zu reflektieren und bei Bedarf verbesserte Strukturen zu entwickeln. Deshalb haben wir uns zur Erarbeitung des Kinder- und Jugendschutzkonzeptes entschieden, das die bisherigen Kinderschutzrichtlinien ablöst.

Es setzt klare Standards und etabliert Verfahren, um potenzielle Risiken, die sich im Kontakt mit jährlich Tausenden von Jugendlichen ergeben, zu minimieren. Das Konzept soll aber auch aufklären und sensibilisieren. Ehren- und Hauptamtliche setzen sich regelmäßig mit Herausforderungen, die unsere Mentees erfahren, auseinander. Dafür sollen die folgenden Seiten eine Handlungsorientierung und damit eine sichere Basis für alle bieten.

Ich danke allen Engagierten aus tiefstem Herzen für ihr unermüdliches Engagement und ihre Hingabe. Euer Einsatz trägt maßgeblich dazu bei, dass ROCK YOUR LIFE! ein vielfältiger und unterstützender Ort ist und bleibt.

Ich lade Euch ein, Euch aktiv an der Umsetzung und am Ausbau dieses Kinder- und Jugendschutzkonzeptes zu beteiligen, um gemeinsam an einer sicheren Zukunft für unsere Mentees zu arbeiten.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Hiltrop", with a long, sweeping underline stroke.

Marvin Hiltrop  
Geschäftsführer ROCK YOUR LIFE! gGmbH

<b>Vorwort .....</b>	<b>2</b>
1.1. Bedeutung und Ziel des Kinder- und Jugendschutzkonzepts .....	4
1.2. Organisation und Anwendungsbereich.....	5
1.3. Definitionen und Begriffsklärungen .....	6
<b>2. Grundlagen des Kinder- und Jugendschutzes.....</b>	<b>7</b>
2.1. Grundlagen und rechtliche Rahmenbedingungen .....	7
2.2. Grundsätze des Kinder- und Jugendschutzes.....	8
<b>3. Risikoanalyse und Bedarfsanalyse .....</b>	<b>9</b>
3.1. Analyse der Gefährdungspotenziale für Kinder und Jugendliche .....	9
3.2. Identifikation von Schutzbedarfen.....	12
3.3. Relevanz des Schutzbedarfs .....	13
<b>4. Präventive Maßnahmen.....</b>	<b>14</b>
4.1. Kommunikation .....	14
4.2. Zentrale Ansprechperson und Beschwerdemanagement.....	16
4.3. Teilnahmevoraussetzungen .....	17
<b>5. Schutzmaßnahmen für teilnehmende Jugendliche .....</b>	<b>18</b>
5.1. Handlungsempfehlungen während der Mentoring-Beziehung .....	18
5.2. Betreuungsstruktur (Mentoring-Paar-Koordination) .....	19
<b>6. Intervention und Krisenmanagement.....</b>	<b>21</b>
6.1. Handlungsleitfaden für den Ernstfall.....	22
<b>7. Qualitätsmanagement und Evaluation .....</b>	<b>25</b>
<b>8. Schulung und Fortbildung .....</b>	<b>25</b>
<b>9. Schlussfolgerung und Ausblick.....</b>	<b>25</b>
9.1. Schlussfolgerung.....	26
9.2. Ausblick.....	27

## 1. Einleitung

ROCK YOUR LIFE! ist ein Netzwerk aus ehrenamtlich engagierten jungen Erwachsenen, motivierten Schüler\*innen, unterschiedlichen Kooperationspartnern und der ROCK YOUR LIFE! gGmbH als Dachorganisation. Mit unserem Mentoring-Programm setzen wir uns für mehr Bildungsgerechtigkeit, Potenzialentfaltung und Chancenfairness für junge Menschen ein. Die teilnehmenden Jugendlichen sind mehrheitlich zwischen 13 und 16 Jahren alt. Somit ist ihnen als Schutzbedürftige eine sichere Umgebung bei der Teilnahme zu gewährleisten.

Der Bedarf wird über das *ROCK YOUR LIFE! Kinder- und Jugendschutzkonzept*, kurz KJSK, abgedeckt.

### 1.1. Bedeutung und Ziel des Kinder- und Jugendschutzkonzepts

Die Erarbeitung, Nutzung und ständige Evaluierung des Konzepts sind in der Arbeit mit Jugendlichen unerlässlich. Klare Handlungsleitlinien für die Arbeit im Kontext von ROCK YOUR LIFE! (Mentoring, Schularbeit, Präsenzveranstaltungen, Qualifizierungsformate, digitale Räume) sollen Handlungssicherheit für Beteiligte geben, risikoreiche Situationen vermeiden (Grundsatz der Prävention) und gewissenhaftes Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung sicherstellen.

Besonders für Situationen, in denen tendenziell eine hohe emotionale Befangenheit mentale Kapazitäten einnimmt, bieten Leitfäden und geklärte Meldewege eine Stütze. Die Arbeit mit dem KJSK intendiert zudem den indirekten Schutz von jungen Menschen, die von außergewöhnlich belastenden Momenten nachhaltig beeinflusst werden könnten.

ROCK YOUR LIFE! verfolgt mit dem Kinder- und Jugendschutzkonzept folgende zentrale Ziele:

- (1) die Werte und Ziele einer Kindeswohlorientierten Gesellschaft leben und fördern,
- (2) teilnehmenden Schüler\*innen eine sichere Umgebung geben (Schutz nach außen),
- (3) sichere Räume schaffen und erhalten (Schutz nach innen),
- (4) allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen eine Orientierung und einen Leitfaden für den Kindeswohlorientierten Umgang geben, sie sensibilisieren und aufklären,
- (5) Kooperationspartnern für die Zusammenarbeit einen Leitfaden für den Umgang mit teilnehmenden Jugendlichen geben,
- (6) gegenüber Eltern und Erziehungsberechtigten, kooperierenden Schulen und weiteren Parteien als zuverlässiger, vertrauenswürdiger und sicherer Partner auftreten und wahrgenommen werden.
- (7) ROCK YOUR LIFE! beschäftigt sich außerdem laufend mit seinen Verbesserungspotenzialen.

Alle Mitarbeiter\*innen der ROCK YOUR LIFE! gGmbH und alle Ehrenamtlichen sind verpflichtet, das Kinder- und Jugendschutzkonzept zur Kenntnis zu nehmen und nach den Vorgaben zu arbeiten.

Unter Kooperationspartnern können alle Mitwirkenden aus dem gesamten Netzwerk verstanden werden: Schulen, Hochschulen, berufsbildende Schulen, Jugendeinrichtungen, andere Programme, Unternehmen, Kommunen, Sport- und Kultureinrichtungen, Stiftungen und weitere Vereine. Von den Partnern wird ebenfalls die Umsetzung der Vorgaben erwartet.

## 1.2. Organisation und Anwendungsbereich

Als Sozialunternehmen baut ROCK YOUR LIFE! mit einem qualifizierten Mentoring-Programm Brücken zwischen Schüler\*innen, Studierenden, Berufstätigen und Unternehmen. Dabei setzen sich Hauptamtliche und tausende Ehrenamtliche für mehr Bildungsgerechtigkeit, Potenzialentfaltung und Chancenfairness in Deutschland ein. Es gibt eine Vielzahl an lokalen Vereinen in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Österreich und Spanien, an denen das Mentoring-Programm vor Ort umgesetzt wird.

Zusätzlich stellt die ROCK YOUR LIFE! gGmbH als zentrale Dachorganisation die Qualität und Weiterentwicklung des Programms durch die Betreuung und Qualifizierung der lokalen ehrenamtlichen Vereine sicher und betreut überregionale Mentoring-Paare. Wir qualifizieren engagierte junge Erwachsene als Mentor\*innen, die eine\*n Schüler\*in mindestens ein Jahr und bis zu zwei Jahre lang individuell und kontinuierlich auf dem Weg in den Beruf oder auf eine weiterführende Schule begleiten. Die teilnehmenden Schüler\*innen stehen bei Start des Programms in der Regel zwei Jahre vor dem Schulabschluss und sind mehrheitlich 13 bis 16 Jahre alt. Durch eine Teilnahme am ROCK YOUR LIFE! Programm steigern Schüler\*innen ihre schulischen Leistungen und erweitern ihre Sozialkompetenzen sowie Berufsperspektiven nachweislich. Sie verbessern ihre Reflexionsfähigkeit, ergreifen neue Möglichkeiten und steigern ihre Chancen auf einen erfolgreichen Übergang in eine Ausbildung oder weiterführende Schule. Die Ehrenamtlichen, die als Mentor\*innen bei ROCK YOUR LIFE! tätig sind, entwickeln durch die Verantwortungsübernahme ihre sozialen Kompetenzen weiter.

Einen wichtigen Baustein für unser Mentoring-Programm bildet ein deutschlandweites Unternehmensnetzwerk, in welchem Partnerunternehmen Besichtigungen ermöglichen, aber auch Praktikums- und Ausbildungsplätze für die Schüler\*innen zur Verfügung stellen. ROCK YOUR LIFE! fungiert damit auch als Vermittler zwischen Ausbildungsstätten und Ausbildungssuchenden.

Ein Standort ist meist als eingetragener Verein (e.V.) organisiert. Für die Umsetzung des Mentoring-Programms vor Ort sind eine Reihe an Engagierten notwendig.

- **Vorstand:** Der Vorstand eines lokalen Vereins besteht aus fünf Funktionen: zwei Vorstandsvorsitzenden, Netzwerkkoordinator\*in, Mentoring-Koordinator\*in und Schatzmeister\*in. Sie werden jährlich gewählt.
- **Mentoring-Paar-Koordination:** Die MPKs übernehmen eine Schlüsselrolle in der Betreuung der Mentoring-Paare. Sie halten regelmäßig Kontakt zu Mentor\*in und Mentee, betreuen zeitgleich mehrere Paare, lösen Konflikte, begleiten Vereinsveranstaltungen, organisieren Trainings mit und geben Ideen für Unternehmungen und die weitere Gestaltung der Mentoring-Beziehung.
- **Organisationsteam:** Die Summe des Vorstands und der weiteren Engagierten eines Vereins wird Organisationsteam, kurz *Orga-Team*, genannt. Unter diesem werden in der Regel alle Mitglieder gezählt, die weitere Positionen im Verein innehaben.

Im Schnitt sind an einem Standort zwischen 10 und 15 Mitgliedern aktiv, um das Mentoring-Programm lokal umzusetzen.

ROCK YOUR LIFE! besitzt eine eigene Qualifizierungsstruktur. Diese besteht aus fünf analogen Trainingstagen, die durch von der Dachorganisation ausgebildete Trainer\*innen durchgeführt werden. Jährlich stoßen circa 15 neu ausgebildete Trainer\*innen zum Trainer\*innen-Pool dazu.

Die ROCK YOUR LIFE! gGmbH, die Dachorganisation, beschäftigt circa 20 Personen in Voll- und Teilzeit. Durch die eigenständige Vermittlung und Betreuung von Mentoring-Paaren, besonders im digitalen Format, besteht bei wenigen Mitarbeiter\*innen auch ein direkter Kontakt zu Jugendlichen, größtenteils digital.

### 1.3. Definitionen und Begriffsklärungen

- **Mentoring:** Mentoring meint eine Eins-zu-Eins-Begleitung, bei der eine ältere oder erfahrenere Person die Rolle der\*des Mentor\*in einnimmt. Sie teilt ihr Wissen und ihre Erfahrung mit der\*dem Mentee. Eine Mentoring-Beziehung baut auf einem vertrauensvollen Verhältnis auf, ist formell auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt und verfolgt ein Ziel. Mentoring ist von der Sozialen Arbeit, Psychologie oder dem Coaching abzugrenzen und als ein eigenständiges Format zur Förderung von Persönlichkeit und individuellen Stärken zu verstehen.
- **Kinder und Jugendliche:** Nach dem Jugendschutzgesetz können alle Personen unter der Volljährigkeit als Kinder bezeichnet werden. Zusätzlich kann zur weiteren Gliederung zwischen Kindern (bis 14 Jahre) und Jugendlichen (bis 18 Jahre) unterschieden werden. Die Zielgruppe bei ROCK YOUR LIFE! fällt zwar in beide Kategorien, geläufig ist die Bezeichnung „*Jugendliche\*r*“, um die Zusammenarbeit *mit* eigenständigen Personen zu unterstreichen.
- **Kinder- und Jugendschutzkonzept:** Innerhalb des pädagogischen Praxisfeldes ist die Bezeichnung *Kinderschutzkonzept* geläufig. Zur Unterstreichung des letzten

Punktes wird die Ausarbeitung auf Kinder- und Jugendschutzkonzept erweitert. Für leserliche Abwechslung werden folgend Kinderschutzkonzept, Kinder- und Jugendschutzkonzept, Schutzkonzept oder KJSK geschrieben sein. Alle Varianten meinen dasselbe.

**Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung:** Bei den Begriffen Kindeswohl bzw. Kindeswohlgefährdung handelt es sich um unbestimmte juristische Begriffe, die das gesamte Wohlergehen eines Kindes umschreiben. Zur Interpretation muss jeweils eine Einzelfallprüfung durch fachliche Expert\*innen erfolgen. Eine Kindeswohlgefährdung kann aber als „eine gegenwärtige in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“, verstanden werden.

## 2. Grundlagen des Kinder- und Jugendschutzes

Die Grundlagen des Kinderschutzes bilden Maßnahmen und Strategien, die darauf abzielen, Kinder vor Gefahren, Misshandlung, Vernachlässigung und anderen Formen von Gewalt zu schützen. Diese Grundlagen umfassen verschiedene Aspekte, darunter:

- Gesetzliche Grundlagen
- Grundsätze des Kinderschutzes
- Risikoanalyse und Bedarfsanalyse
- Präventive Maßnahmen
- Intervention und Krisenmanagement
- Partnerschaft und Zusammenarbeit

Die Erarbeitung des KJSKs fußt auf dieser Aufstellung. ROCK YOUR LIFE! hat bislang mit internen Kinderschutzrichtlinien gearbeitet, die das Fundament für die Weiterentwicklung bildeten. Da die Richtlinien den Bedarf an mehr Handlungssicherheit, insbesondere für junge Ehrenamtliche, nicht mehr ausreichend deckten, ist in Zusammenarbeit mit beratenden externen Ansprechpersonen, durch eigenständige Recherchearbeit und Weiterbildung sowie das Zusammenwirken mehrerer organisationserfahrener Mitarbeiter\*innen dieses Schutzkonzept aufgestellt worden.

### 2.1. Grundlagen und rechtliche Rahmenbedingungen

Unterschiedliche Gesetze und Rechtsvorschriften bilden die Basis für den Kinderschutz. Diese Gesetze legen die Rechte von Kindern fest und verpflichten, Kinder vor Gefährdungen zu schützen und sie als Personen mit besonderem Schutzbedarf zu sehen.

In Deutschland decken mehrere Gesetzestexte und -bücher den Schutz von Kindern und Jugendlichen ab. Sie bedienen unterschiedliche Lebensbereiche zugunsten des Kindeswohls:

1. **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII):** Das SGB VIII bildet die rechtliche Grundlage für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Es regelt unter anderem die Zuständigkeiten der Jugendhilfebehörden, die Unterstützung von Familien in schwierigen Lebenslagen, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Vernachlässigung, Misshandlung und Gewalt sowie die Förderung von Kindern und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung.
2. **Gesetz zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit (JuSchG):** Das JuSchG regelt den Jugendschutz im öffentlichen Raum. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche vor schädlichen Einflüssen zu schützen.
3. **Bundskinderschutzgesetz (BKISchG):** Das BKISchG hat das Ziel, den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Es regelt unter anderem die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Kinderschutz, die Früherkennung und Prävention von Kindeswohlgefährdung und die Qualitätsstandards in der Kinder- und Jugendhilfe.
4. **Strafgesetzbuch (StGB):** Das StGB enthält verschiedene Straftatbestände, die den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor körperlicher und sexueller Gewalt sowie vor Ausbeutung und Vernachlässigung gewährleisten. Dazu gehören unter anderem die §§ 174 bis 184 zum sexuellen Missbrauch von Kindern und die §§ 225 bis 232 zur Misshandlung von Schutzbefohlenen.

Das Kindeswohl ist garantiert, wenn ein junger Mensch sowohl körperlich, geistig und seelisch die Chance erhält, zu einer selbständigen und verantwortungsbewussten Person heranwachsen zu können. Hierbei soll er befähigt werden, in einer Gemeinschaft zusammenleben, sich einbringen sowie stabile und kontinuierliche Beziehungen aufbauen zu können.

## 2.2. Grundsätze des Kinder- und Jugendschutzes

Grundsätze des Kinderschutzes ergänzen rechtliche Vorgaben und dienen als moralischer Kompass im Umgang mit Jugendlichen im Sinne des Schutzgedanken.

1. **Kindeswohl als oberstes Gebot:** Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt aller Entscheidungen und Maßnahmen im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes. Alle Handlungen sollten darauf ausgerichtet sein, das körperliche, geistige, emotionale und soziale Wohlergehen des Kindes zu fördern.
2. **Partizipation:** Kinder haben das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Ihre Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche sollten gehört und respektiert werden, entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife.
3. **Vorrang präventiver Maßnahmen:** Es ist effektiver und kostengünstiger, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und ihnen vorzubeugen, als erst auf akute Krisen zu reagieren. Präventive Maßnahmen sollten daher einen zentralen Stellenwert im Kinderschutz einnehmen.

4. **Nichtdiskriminierung:** Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Religion, seiner ethnischen Zugehörigkeit oder anderen Merkmalen. Kinderschutzmaßnahmen sollten daher nichtdiskriminierend sein und die Vielfalt der Kinder berücksichtigen.

Als Leitsatz kann sich gemerkt werden: „Erstens nicht schaden, zweitens vorsichtig sein, drittens heilen.“

### 3. Risikoanalyse und Bedarfsanalyse

Eine gründliche Analyse der Risiken und Bedarfe von Kindern ist entscheidend, um gezielte Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Dazu gehören die Identifizierung von Gefährdungspotenzialen in verschiedenen Lebensbereichen sowie die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Risikofaktoren.

#### 3.1. Analyse der Gefährdungspotenziale für Kinder und Jugendliche

Die Tabellen 1 und 2 sollen für Kinder und Jugendliche ausgehende Gefahren darstellen. In der ersten Tabelle sind mögliche Arten der Kindeswohlgefährdung aufgegliedert. Insbesondere für Mentor\*in und weitere Vereinsmitglieder ist die Begegnung mit einem oder mehreren Gefährdungsformen möglich, bei der eine externe Quelle (außerhalb der Organisation) vorliegt. Hierunter fallen das familiäre Umfeld, (sportliches) Vereinsleben oder der Schulunterricht.

Formen der Kindeswohlgefährdung, insbesondere vom direkten Umfeld ausgehend.		
Thema	Unterform	Beispiele
<b>Vernachlässigung</b>	Vernachlässigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperliche Vernachlässigung</li> <li>• Erzieherische Vernachlässigung</li> <li>• Emotionale Vernachlässigung</li> <li>• Unzureichende Aufsicht</li> </ul>
<b>Gewalt und Misshandlung</b>	Erziehungsgewalt und Misshandlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperliche Erziehungsgewalt</li> <li>• Misshandlung</li> <li>• Psychische Gewalt</li> </ul>

	Sexualisierte Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Physische sexualisierte Gewalt</li> <li>• Psychische sexualisierte Gewalt</li> <li>• Missbrauchsdarstellung</li> <li>• Kinderprostitution</li> <li>• Sexualisierte Gewalt im Internet</li> <li>• Cybergrooming</li> <li>• Sexting</li> </ul>
	Häusliche Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Physische Gewalt</li> <li>• Psychische Gewalt</li> <li>• Sexualisierte Gewalt</li> <li>• Aufwachsen in Atmosphäre mit Gewalt</li> <li>• Gewalterfahrung als Mitgeschlagene</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weibliche Genitalbeschneidung</li> </ul>
	Gewalt im weiteren sozialen Umfeld (Schule, Vereinsleben, uvm.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobbing</li> <li>• Misshandlung</li> <li>• Psychische Gewalt (Bedrohung)</li> <li>• Abhängigkeit</li> </ul>
<b>Gesellschaftlich-politisch</b>	Diskriminierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herkunft und Migrationsgeschichte</li> <li>• Sozialer Status und sozial-familiäre Lage</li> <li>• Behinderung und weitere gesundheitliche Beeinträchtigung</li> <li>• Religion &amp; Weltanschauung</li> <li>• Geschlecht und geschlechtliche Identität</li> <li>• Sexuelle Orientierung</li> <li>• Sprache</li> <li>• Nationalität</li> <li>• Lebensalter</li> </ul> <p>☒ Intersektional</p>
	Rechtsextremismus	

	Religiöser Extremismus/Fundamentalismus	
	Linksextremismus	
<b>Gesundheit</b>	(Psychische) Erkrankung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermutete psychische Erkrankung</li> <li>• Depression</li> <li>• Angst- und Panikstörungen</li> <li>• Suizidgedanken</li> <li>• Schizophrenie</li> <li>• Essstörungen</li> <li>• Persönlichkeitsstörung</li> <li>• und weitere</li> </ul>
	Sucht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Drogen (u.a. Tabak, Alkohol)</li> <li>• Videospiele</li> <li>• Pornografische Inhalte</li> <li>• Glücksspiel</li> <li>• und weitere</li> </ul>
	Selbstschädigendes Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche*r verletzt sich selbst</li> <li>• Jugendliche*r bestraft sich selbst physisch oder psychisch (Folge von Erziehungsgewalt)</li> <li>• Mentee trifft sich (freiwillig) mit Volljährigen</li> </ul>
	Fremdschädigendes Verhalten/Gedanken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mentee teilt Gewaltfantasien</li> <li>• Mentee quält Tiere (z.B. Anzünden von Insekten)</li> </ul>
<b>Weitere Herausforderungen und Risikofaktoren</b>	Häusliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überfürsorgliche Erziehungsberechtigte</li> <li>• Soziale Abhängigkeit von den Eltern</li> </ul>
<b>Weitere Herausforderungen und Risikofaktoren (ggf. Rückschluss auf andere Formen und nur Symptome)</b>	Ehe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwangsheirat</li> <li>• Zwangsheirat und Umzug von Freund*innen</li> </ul>
	Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mentee schwänzt die Schule</li> <li>• Eltern verhindern Schulbesuch</li> </ul>

Tabelle 1: Kindeswohlgefährdung

Durch ihre Teilnahme am ROCK YOUR LIFE!-Programm können potenzielle Täter\*innen Räume (innerhalb der Organisation) nutzen, um zu schaden. Von ihnen ausgehenden beispielhafte Gefährdungen sind sämtliche Formen der Gewalt, der Diskriminierung, die Gefahr ein emotionales Abhängigkeitsverhältnis zu kreieren und der Zugang zu Drogen. Folgende Tabelle bietet eine Übersicht:

<b>Tätigkeit</b>		
<b>Mentoring</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Treffen im öffentlichen Raum</li> <li>• Treffen im halböffentlichen Raum</li> <li>• Treffen im privaten Raum</li> <li>• Treffen im digitalen Raum</li> </ul>	Abhängig vom Treffpunkt bieten sich mehr oder weniger Möglichkeiten.
<b>Matching</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt zu einem Teil der Gruppe der potenziellen Mentor*innen, sowie weiterer Vereinsmitglieder</li> </ul>	Im Rahmen des Matchings lernen sich alle Jugendlichen und Ehrenamtlichen kennen. Hier findet der Erstkontakt zwischen den Gruppen statt.
<b>Mentoring-Together, weitere Vereinsveranstaltungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt zu einem Teil der Gruppe der potenziellen Mentor*innen, sowie weiterer Vereinsmitglieder</li> </ul>	Auf Events kommen oft unterschiedliche Personengruppen zusammen.
<b>Unternehmenskooperation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt zu einem Teil der Gruppe der potenziellen Mentor*innen, sowie weiterer Vereinsmitglieder</li> <li>• Kontakt zu Mitgliedern der Kooperation</li> </ul>	Unternehmenskooperationen sind ein wichtiger Bestandteil des Programms. Jugendliche begegnen Erwachsenen.

*Tabelle 2: Gefährdungspotenzial innerhalb der Organisation*

### 3.2. Identifikation von Schutzbedarfen

Jugendliche benötigen während der Teilnahme am Programm einen sicheren Rahmen, um im Ernstfall vor Gefährdungen außerhalb und innerhalb der Organisation geschützt zu sein. Aus Tabelle 2 lassen sich eine Reihe an Schutzbedarfen ableiten.

#### **Bedarf für Treffen in verschiedenen Räumen**

- Schutz vor unerwünschten Kontakten oder Belästigungen durch Fremde
- Sicherstellung angemessener Begleitung während der Treffen
- Sensibilisierung für potenzielle Gefahren im öffentlichen Raum, wie Drogen

- Sensibilisierung für potenzielle Gefahren, wie unangemessene Ansprache durch Fremde oder unvorhergesehene Situationen
- Sicherstellung der Aufsicht und Zuverlässigkeit durch die Mentor\*innen
- Sicherstellung, dass Treffen im privaten Raum in einem sicheren und vertrauenswürdigen Umfeld stattfinden
- Sensibilisierung für potenzielle Risiken von Treffen im privaten Raum, wie Missbrauch oder unangemessenem Verhalten
- Schulung und Sensibilisierung der Jugendlichen und Mentor\*innen für die sichere Nutzung digitaler Medien und sozialer Netzwerke
- Festlegung klarer Regeln und Richtlinien für die Online-Kommunikation und Interaktion

### **Bedarf für Matchings und Mentoring-Togethers**

- Sicherstellung eines vertrauenswürdigen Auswahlverfahrens von Mentor\*innen und weiteren Vereinsmitgliedern im Vorhinein
- Klare Kommunikation von Erwartungen und Grenzen sowohl für Mentor\*innen als auch für Jugendliche
- Vermeidung von Situation, in denen Jugendliche allein mit einem Erwachsenen sind, insbesondere einem ihnen noch Unbekannten

### **Unternehmenskooperation**

- Sicherstellung, dass die Jugendliche ausreichend geschult sind, z.B. in Betrieben mit Gefahrenquellen
- Sensibilisierung für potenzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Kontakt zu Erwachsenen außerhalb des Programms
- Festlegung klarer Regeln und Grenzen für die Interaktion mit Mitarbeiter\*innen oder Vertreter\*innen des Unternehmens

### **3.3. Relevanz des Schutzbedarfs**

Die Sicherstellung von Sicherheit ist für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ausschlaggebend. ROCK YOUR LIFE! verfolgt das Ziel, Potenziale zu entfalten. Eine sichere, vertrauenswürdige Umgebung fördert die personale, emotionale und kognitive Entwicklung und trägt zur Entwicklung bei.

1. **Körperliche und emotionale Sicherheit:** Jugendliche haben ein Recht darauf, in einer Umgebung aufzuwachsen, die frei von physischer und emotionaler Gewalt ist. Der Schutz vor Misshandlung, Vernachlässigung oder Ausbeutung ist entscheidend, um ihre körperliche und psychische Gesundheit zu erhalten.
2. **Entwicklung von Vertrauen und Selbstwertgefühl:** Jugendliche, die sich in einer sicheren und unterstützenden Umgebung befinden, können Vertrauen aufbauen und ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln.

3. **Förderung von gesunden Beziehungen:** Der Schutz vor unangemessenem Verhalten hilft Jugendlichen, gesunde zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Missbrauch kann das Vertrauen in andere Menschen erschüttern und langfristige Auswirkungen auf ihre Fähigkeit haben, Beziehungen zu anderen aufzubauen.
4. **Positive Entwicklung und Bildungserfolg:** Jugendliche, die sich sicher und geschützt fühlen, können sich besser auf ihre Bildung konzentrieren und ihr volles Potenzial entfalten.
5. **Langfristige psychische Gesundheit:** Der Schutz vor traumatischen Erlebnissen während der Jugendzeit ist entscheidend für die langfristige psychische Gesundheit der Jugendlichen. Unbehandelte traumatische Erfahrungen können zu psychischen Störungen wie Posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS), Depressionen oder Angststörungen führen.

Wenn Vorfälle von Gewalt und Vernachlässigung auftreten, können die Folgen für Jugendliche verheerend sein. Sie können kurzfristige Auswirkungen wie Angst, Depressionen, geringes Selbstwertgefühl, soziale Isolation und Vertrauensprobleme haben. Langfristig können diese Erfahrungen ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden beeinträchtigen und zu langfristigen psychischen Problemen und Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen führen. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, Jugendliche zu schützen und frühzeitig auf mögliche Gefahren zu reagieren, um negative Folgen zu verhindern oder zu minimieren.

## 4. Präventive Maßnahmen

Prävention ist die effektivste Maßnahme. Risiken und blinde Flecken zu minimieren, ist die beste Methode, um Kinder und Jugendliche vor den Gefahren ihrer Umwelt und ihres direkten Umfelds zu schützen. Daher setzt ROCK YOUR LIFE! eine Reihe an präventiven Maßnahmen ein, um an unterschiedlichen Stellen die Sicherheit zu erhöhen, potenzielle Risikosituationen möglichst zu vermeiden, das Bewusstsein zu stärken und nach außen eine klare Haltung einzunehmen.

### 4.1. Kommunikation

#### **Kommunikation nach innen und außen**

ROCK YOUR LIFE! positioniert sich öffentlich zu seiner Verantwortung im Kinder- und Jugendschutz. Wir kommunizieren unsere Werte und Standards nach außen, um potenzielle Täter\*innen abzuschrecken und in der Öffentlichkeit als Schutzraum wahrgenommen zu werden. Intern wird das Thema sichtbar gelebt, um auf seine Unabdingbarkeit aufmerksam zu machen. Längerfristig aktive Mitglieder sehen sich ständig erinnert, neu dazustößenden Mitgliedern und Mentor\*innen wird die Verantwortung des Kindeswohls als kollektive Aufgabe übermittlelt. Die ROCK YOUR LIFE! gGmbH nimmt überregionale Aufgaben und Termine im Sinne der Positionierung und Weiterentwicklungsmöglichkeiten wahr.

Dies kann beispielsweise beinhalten, bei Bewerbenden als Mitarbeiter\*innen oder Mentor\*innen frühzeitig das Konzept und die gelebte Kultur zu platzieren.

### **Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung**

Angehenden Mentor\*innen, Orga-Teamer\*innen, Vorstandsmitgliedern (besonders in ihren Führungsrollen), Kooperationspartnern und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen wird frühzeitig das Thema Kinderschutz bei ROCK YOUR LIFE! bewusst gemacht.

Wie in Tabelle 1 dargestellt, können Übergriffe von verschiedenen Personengruppen ausgehen und in unterschiedlichen Kontexten und auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden. Darüber hinaus können Täter\*innen sowohl bewusst als auch unbewusst und unüberlegt, impulsiv oder langfristig und strategisch handeln. Zudem bedienen Täter\*innen selten einen Stereotyp, so dass ein mögliches Fehlverhalten nicht direkt am Verhalten oder Äußeren erkennbar ist. Das Wissen über die verschiedenen Formen der Kindeswohlgefährdung und die Varianz bei möglichen Täter\*innen hilft dabei, Gefahrensituationen frühzeitig zu erkennen.

Ein erster wichtiger Schritt ist es, eine vorsichtige Haltung einzunehmen und die Umsetzung der Vorgaben als eine gemeinschaftliche Verantwortung zu sehen. Es bedeutet nicht, alle Mitwirkenden unter Generalverdacht zu stellen, sondern das Schutzkonzept als ein Faktor von vielen zur Potenzialentfaltung zu erkennen.

### **Aufklärung und Partizipation**

Zu ihren Pflichten und Rechten werden Mentor\*innen und Mentees zum Start ihrer Mentoring-Beziehung aufgeklärt. Dafür ist ein gemeinsames Gespräch zu dritt als Kick-Off vorgesehen, bei dem der\*dem Mentee der Umfang und die Maßnahmen des Kinderschutzes in Anwesenheit der\*des Mentorin\*Mentors erörtert werden. Dies schafft eine höhere Verbindlichkeit.

Außerdem wird der\*dem Mentee erklärt, dass im Rahmen der MPK-Gespräche Raum ist, um ein Unwohlsein oder eine Unsicherheit gegenüber allen Mitgliedern des Teams und Mentor\*innen auszudrücken.

Den Jugendlichen wird grundsätzlich Glauben und Vertrauen geschenkt.

Mentor\*innen und weiteren Mitgliedern wird unmittelbar nach einer Beobachtung oder Wahrnehmung ihr Verhalten zurückgemeldet. Oft kann ein skeptischer Blick durch Kolleg\*innen aufgeklärt werden, dafür braucht es aber Dialog. Falls sich eine Situation nicht als Missverständnis herausstellt, muss das aufgearbeitet werden.

Praktisch bedeutet das beispielweise, dass ein\*e Mentor\*in unwissentlich zeitgleich die Umkleiden nach dem Schwimmen benutzt oder als Form des Beistands während des Trainings die eigene Hand länger auf den oberen Oberschenkel der\*des Mentees legt. Diese Beispiele können entweder mögliche Risikosituationen begünstigen oder ohne Absicht ein

Unwohlsein beim Jugendlichen auslösen. Aus solchen Situationen muss reflektiert und gelernt werden.

#### 4.2. Zentrale Ansprechperson und Beschwerdemanagement

##### **Zentrale\*r Kinderschutzbeauftragte\*r**

Bei der Dachorganisation ist eine feste Ansprechperson oder ein\*e Kinderschutzbeauftragte\*r verankert. In dieser Rolle werden folgende Aufgaben und Kompetenzen angesiedelt:

- Die Weiterentwicklung des KJSKs auf Basis von Evaluation, organisationsinternem und -externem Feedback, Weiterbildung und wissenschaftlicher Recherche
- Implementierung und Rollout des KJSK bei der Dachorganisation und den lokalen Standorten sowie das Qualitätsmanagement dessen
- Ansprechperson für die praktische Umsetzung des Kinder- und Jugendschutzkonzepts
- Zentrale Anlaufstelle für Interventionen bei Krisen und in beratender Funktion bei niederen Herausforderungen
- Auf- und Ausbau eines bundesweiten Netzwerks aus fachrelevanten Bereichen

Diese Person ist für alle Organisationsmitglieder sichtbar und kann ebenfalls für weitere Personen mit Anliegen als Kontakt angegeben werden. Die\*der Beauftragte wird bevorzugt von einer\*einem Mitarbeiter\*in des Community Managements bekleidet.

Auf der anderen Seite stehen Vereine in der Verantwortung mindestens zwei aktive Mitglieder als lokale Ansprechpersonen zu designieren.

- Sie sind für die\*den Kinderschutzbeauftragte\*n der gGmbH für Integrations- und Praxisfragen und für lokale Mitwirkende ansprechbar,
- verantwortlich für Sensibilisierung der beschriebenen Vorgaben vor Ort,
- achten somit auf die Umsetzung der Teilnahmevoraussetzungen,
- warnen den Vorsitzenden, wenn Vorgaben nicht beachtet werden,
- berichten über Neuerungen des Konzepts und
- agieren als Schnittstelle.

Bevorzugt bekleiden zwei Personen aus dem Mentoring-Team diese Funktion, sie ist grundsätzlich offen für alle aktiven Orga-Teammitglieder.

##### **Melde- und Beschwerdemanagement**

Mentees, Mentor\*innen und Mitglieder können unter Angabe ihrer Daten oder anonymisiert unerwünschte Erfahrungen, Beobachtungen oder Verdachtsfälle in einem Meldeformular auf der Website der Dachorganisation ([www.rockyourlife.de](http://www.rockyourlife.de)) einreichen.

Ebenso kann direkt Kontakt zur\*zum Kinderschutzbeauftragten per Mail über [help@rockyourlife.de](mailto:help@rockyourlife.de) oder [hilfe@rockyourlife.de](mailto:hilfe@rockyourlife.de) sowie über die auf der Website angegebene Mobilnummer aufgenommen werden.

Eingegangene Anliegen und Meldungen werden innerhalb der Arbeitswoche in kürzester Zeit und maximal 48 Stunden bearbeitet. Die\*der Kinderschutzbeauftragte meldet sich mindestens bei der kontaktierenden Person und leitet bei Bedarf und in Abstimmung mit ihr weitere Schritte ein.

### 4.3. Teilnahmevoraussetzungen

Angehende Mentor\*innen durchlaufen vor ihrem Engagement einen Kennenlernprozess. Dabei werden grundlegende Informationen über ihre Erfahrungen und ihren Hintergrund erhoben. Mit dem Ziel, geeignete Mentor\*innen zu vermitteln und für potenzielle Täter\*innen Hürden zur Teilnahme aufzubauen, sieht der Prozess vor dem Kick-Off und dem Matching folgende Schritte vor:

1. **Motivationsschreiben:** Ein Motivationsschreiben geht beim Verein im ersten Schritt als Interessensbekundung ein. Es gibt Aufschluss über die Motivation, Eignung und das Interesse der Bewerber\*innen für das Engagement.
2. **Auswahlgespräch mit Leitfaden:** Bewerber\*innen werden zu einem Kennenlerngespräch eingeladen, welches von mindestens zwei Personen des Standorts geführt wird. Ein Leitfaden (TOOLBOX) dient als Grundlage für das Gespräch und ermöglicht eine strukturierte Bewertung der\*des potenziellen Mentor\*in.
3. **Vorlage erweitertes Führungszeugnis:** In Anschluss beantragen die angehenden Mentor\*innen ein erweitertes Führungszeugnis. Dies muss vor dem Matching vorgezeigt werden, um sicherzustellen, dass keine einschlägigen Vorstrafen vorliegen. Die Vorlage ist jährlich notwendig, wenn die\*der Mentor\*in sich ein zweites Jahr in derselben Mentoring-Beziehung oder in einer neuen engagiert.
4. **Selbstverpflichtungserklärung:** Mentor\*innen verpflichten sich schriftlich dazu, die in der Selbstverpflichtungserklärung festgelegten Verhaltensregeln einzuhalten sowie die Interessen und das Wohl der begleiteten Jugendlichen zu schützen.

Zudem sind für das Engagement im Orga-Team einige Schritte zu beachten:

1. **Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses.** Außerdem ist nach zwei Jahren die Vorlage eines neuen erweiterten Führungszeugnisses notwendig.
2. **Onboarding:** Neue Mitglieder werden im Rahmen ihres Onboardings in die Grundregeln des Kinder- und Jugendschutzes eingeführt. Verantwortliche Mitglieder erkundigen sich im Gespräch nach der Motivation des Engagements.
3. **Verhaltenskodex** für weitere Vereinsmitglieder: Äquivalent zu der Selbstverpflichtungserklärung der Mentor\*innen werden auch andere Vereinsmitglieder aufgefordert, einen Verhaltenskodex zu unterzeichnen, der den Schutz von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt.

Die Dokumentation von Auswahlverfahren von Mentor\*innen, Bestätigung über Nachweise sowie digitalisierte Erklärungen werden in der ROCKBASE festgehalten.

Neu eingestellte hauptamtliche Mitarbeiter\*innen müssen ebenfalls ein erweitertes Führungszeugnis vorzeigen. Im Rahmen ihres Onboardings werden sie\*er in das KJSK durch die\*den Kinderschutzbeauftragte\*n Kolleg\*in eingeführt und aufgeklärt.

## 5. Schutzmaßnahmen für teilnehmende Jugendliche

Nach dem Matching und nach den ersten Schritten der Mentoring-Beziehung treffen sich Mentor\*in und Mentee mindestens ein Jahr lang regelmäßig. Zum Schutz beider Beteiligten leiten sich für die privaten Termine Maßnahmen ab, die die\*den Jugendliche\*n allgemein vor sämtlichen gefährlichen Einflüssen schützen sollen.

### **Aufsichts- und Fürsorgepflicht**

Erziehungsberechtigte willigen mit ihrer Einverständniserklärung ein, dass ihre Kinder am ROCK YOUR LIFE! Programm teilnehmen dürfen. Der\*dem Mentor\*in wird so bei gemeinsamen Treffen mit der\*dem Mentee die Aufsichtspflicht übertragen. Dazu gehört, dass die\*der Mentor\*in dafür Sorge trägt, dass die\*der Mentee sich selbst nicht gefährdet oder anderen Schaden zufügt. Dabei sind Personen- und Sachschäden inbegriffen. Wie weit die Aufsichtspflicht geht, ist individuell. Sie hängt vom Alter, vom Verhalten und der sozialen Entwicklung des Mentees ab, aber auch von der Gruppengröße bei und der Art von gemeinsamen Aktivitäten und deren pädagogischer Reichweite. Bei Gefahr im Verzug muss die\*der Mentor\*in sofort eingreifen.

### **Schutzauftrag**

Per Gesetzgebung ist der Kinderschutzauftrag klar definiert. ROCK YOUR LIFE! ist sich über den durch die Gesetzgebung vergebenen Rahmen bewusst. Liegen ernst zu nehmende Beobachtungen oder sogar konkrete Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor, so stehen verschiedene Wege und Ressourcen zur Verfügung, die im nachfolgenden Kapitel ausgeführt werden. Dabei ist es zur eigenen Sicherheit der Mentor\*innen unerlässlich, sich an die\*den Ansprechpartner\*in im Verein zu wenden. Maßnahmen erfordern die Beratung innerhalb einer festgelegten Gruppe.

### 5.1. Handlungsempfehlungen während der Mentoring-Beziehung

Innerhalb einer Mentoring-Beziehung verbringen Mentor\*in und Mentee einen Großteil der Zeit. Das Vertrauen zwischen ihnen ist ein Grundpfeiler eines erfolgreichen Mentorings. Mentor\*innen sollten, um sich und die\*den Mentee zu schützen, einige Überlegungen zur Gestaltung der Treffen beachten.

- **Treffpunkte:** Treffen im privaten Haushalt ohne weitere Anwesende sollten vermieden werden. Ein neutraler Ort mit dritten Anwesenden ist vorzuziehen. Ein öffentlicher oder halböffentlicher Raum ist bei Möglichkeit vorzuziehen.
- **Aktivitäten:** ROCK YOUR LIFE! ist ein Ort des Ausprobierens und der Entfaltung. Gerade neue Freizeitaktivitäten entdecken Teilnehmende für sich. Hierbei sollten einige Aktivitäten, die eine natürliche und angemessene physische Nähe unterschreiten, gemieden werden oder nur in einer Gruppe ausgeübt werden. Außerdem ist von gefährlichen und mit einem hohen Verletzungsrisiko verbundenen Aktivitäten abzusehen.
- **Nähe-Distanz-Verhältnis:** Ein\*e Mentor\*in kann sich für einige Mentees zu einer starken Bezugsperson entwickeln. Gerade dann kann das Grundbedürfnis nach körperlicher Nähe gesucht werden. Mentor\*innen tragen die Verantwortung, frühzeitig Grenzen aufzuzeigen. Weiterhin gilt eine klare Distanzierung jeglichen sexuellen Kontakts zwischen der\*dem Mentor\*in und der\*dem Mentee.
- **Geschenke und weitere finanzielle Aufwendungen:** Mentor\*innen schenken mit ihrer ehrenamtlich geleisteten Zeit bereits viel. Materielle Geschenke oder andere finanzielle Aufwendungen sind einerseits überflüssig und spiegeln den Grundgedanken des ehrenamtlichen Mentorings nicht wider. Ein Geschenk zu einem besonderen Anlass im Laufe des Jahres sollte den Wert von 20 Euro nicht übersteigen. Der Kauf von Getränken bei Treffen ist ebenso nicht vorgesehen. Ob und in welcher Regelmäßigkeit die\*der Mentor\*in einlädt, liegt im eigenen Ermessensspielraum.

Geschenke nutzen potenzielle Täter\*innen zum manipulativen Beziehungsaufbau („Grooming“). Die MPK sollte auf das Unterlassen von Schenkungen achten und intervenieren, falls eine regelmäßige Zuwendung auffällt.

- **Vorbildfunktion:** ROCK YOUR LIFE! qualifiziert junge Erwachsene als Mentor\*innen für Schüler\*innen. Aus dieser Rolle heraus übernehmen sie eine Vorbildfunktion für die Schüler\*innen. Das Jugendschutzgesetz ist grundsätzlich zu befolgen. Des Weiteren ist auch der Verzicht von legalen Drogen wie Alkohol, Nikotin oder Cannabis grundlegend für die Erfüllung der Vorbildfunktion.

### **Schutz in der digitalen Mentoring-Beziehung**

ROCK YOUR LIFE! vermittelt neben analogen auch zahlreiche digitale Mentoring-Paare. Die Betreuung gleicht der der analogen Mentoring-Paare. Im digitalen Raum werden die Aufklärung und Sensibilisierung wichtiger. ROCK YOUR LIFE! erarbeitet einen jugendgerechten Leitfaden für den sicheren Umgang im Internet.

### **5.2. Betreuungsstruktur (Mentoring-Paar-Koordination)**

Mentoring-Paar-Koordinator\*innen kommt im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes eine essenzielle Rolle zu. Als Schnittstelle zwischen Vorstand und den Mentoring-Paaren, ist ein\*e MPK Sprachrohr und trägt die Verantwortung, von Abbrüchen gefährdete Mentoring-Beziehungen zu erkennen und weiterzutragen. Bei Verdachtsfällen oder Vorfällen ist

die MPK meist die erste Instanz, die weitere Schritte initiiert. Die Mentoring-Koordination als Vorstandsrolle, trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Vorlagen und hält den Gesamtüberblick über alle Paare.

- **Betreuung:** MPKs betreuen ab dem Matching bis zum Abschluss mehrere Mentoring-Paare einer Kohorte. Die Betreuung beinhaltet den regelmäßigen Austausch (alle vier Wochen) mit jeweils der\*dem Mentor\*in und der\*dem Mentee. Dieser Austausch kann im Eins-zu-Eins oder Eins-zu-Vielen (Gruppensetting) stattfinden.
- **Erstgespräch:** Zum Start der Mentoring-Beziehung kommen alle drei Parteien zusammen, um über die Aufgaben und den Ablauf der Betreuung zu sprechen und über die Rechte im Rahmen des KJSK aufzuklären.
- **Regelmäßige Gespräche:** Um den Austausch und die Beziehung zwischen Mentor\*in und Mentee zu fördern und potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen, finden regelmäßige Gespräche statt, in denen beide Seiten Gelegenheit haben, sich auszutauschen und eventuelle Anliegen zu besprechen. Diese sogenannten MPK- oder Betreuungsgespräche finden in einer Regelmäßigkeit von vier Wochen statt.
- **Dokumentation:** Alle Gespräche zwischen Mentor\*innen und Mentees werden dokumentiert, um eine transparente und nachvollziehbare Kommunikation sicherzustellen und im Falle von Beschwerden oder Vorfällen als Nachweis dienen zu können. Alle Updates und Zwischenstände werden in der ROCKBASE dokumentiert.
- **Betreuungsupdate:** Die MPKs berichten regelmäßig der Mentoring-Koordination (MK). Herausforderungen von Mentoring-Paaren werden evaluiert und ggf. in das gesamte Mentoring-Team oder gesamte Orga-Team weitergetragen, falls notwendig.
- **Schulung:** Der Besuch einer vierstündigen MPK-Schulung ist vorgesehen. Zudem steht die\*der Kinderschutzbeauftragte\*r jederzeit für Anliegen zur Verfügung. Die Mentoring-Paar-Koordination ist besonders für das Erkennen von gefährlichen Situationen elementar. Über notwendige Schritte sollte sie informiert sein, muss jedoch nicht eigenständig Probleme oder Krisen lösen.
- **Sonstige Aufgaben:** Die MPKs unterstützen außerdem bei Auswahlgesprächen, während des Matchings, der Trainings und Mentoring-Togethers. Als Schlüsselperson und neutrale Ansprechperson für Mentor\*in und Mentee wird mit ihr besonders viel Vertrauen verknüpft. Vertrauen ist die notwendige Basis für Jugendliche, um negative Erlebnisse zu teilen. Um eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen, ist der ehrliche und offene Austausch mit Jugendlichen unerlässlich.

### **Weiterer Schutz bei Vereinsveranstaltungen**

Während der Mentoring-Beziehung steht auch der Verein in der Aufsichts- und Fürsorgepflicht. Darüber hinaus sollte ein Verein bei der Ausrichtung von Festen und Ausflügen auf altersgerechte und jugendgerechte Aktivitäten achten und falls notwendig fachgerechtes Personal miteinbeziehen (Schwimmbad, Hochseilgarten o.ä.; als Fachpersonal zählt

insbesondere das Personal vor Ort). Bei Vereinsveranstaltungen sind alle Teilnehmenden einer Veranstaltung zusätzlich versichert.

Alle erwachsenen Mitglieder einer Vereinsveranstaltung (Mentoring-Together, Unternehmensbesuch, sonstige Feiern) sind angehalten auf den Schutz der Jugendlichen zu achten. Zudem sollten Situationen, in denen eine Person, die nicht die\*der jeweilige Mentor\*in einer\*eines Mentee\*s ist, sich allein mit ihr\*ihm befindet, vermieden werden. Es gilt grundsätzlich das Vier-Augen-Prinzip.

## 6. Intervention und Krisenmanagement

Im Falle akuter Gefährdungssituationen ist ein schnelles und angemessenes Handeln erforderlich. Ein effektives Krisenmanagement umfasst klare Handlungsleitfäden, die Koordination weiterer Schritte sowie die Bereitstellung von Unterstützung und Hilfe für beteiligte Mentees und ehrenamtliche Mitglieder.

Das KJSK gibt Auskunft über Handlungsempfehlungen im Rahmen des Kindeswohls, bzw. Kindeswohlgefährdung. Tools und Tipps für die MPK-Arbeit sind an anderer Stelle zu finden.

Besonders das Mentoring-Team, die Mentoring-Koordination (Vorstand) mit den Mentoring-Paar-Koordinator\*innen, übernimmt große Verantwortung zur Einleitung von notwendigen Schritten. Genannte Empfehlungen geben eine Orientierung, wenn emotional aufwühlende Vorkommnisse eine rationale und objektive Bewertung nicht verlässlich möglich machen. Sie sollen als mentale Gedankenstütze dienen. Jeder Fall ist individuell und soll ebenso behandelt werden. Ein allgemeingültiges Rezept, die ein Ausgang mit hundertprozentiger Zufriedenheit verspricht, gibt es nicht. Die gewissenhafte Zusammenarbeit in der Prävention und eine verantwortungsvolle Betreuung während der Mentoring-Periode werden zu einem gewissenhaften, sicheren Raum beitragen.

Auf Ebene der Dachorganisation erübrigen sich durch die direkte Verbindung zwischen betreuendem und vermittelndem Personal und den Mentoring-Paaren mehrere Ebenen, die am Standort notwendig sind.

Sämtliche beschriebene Vorgaben für Mentor\*innen innerhalb der Beziehung gelten für alle Formen der Beziehungsform. Für die Einhaltung dieser Vorgaben und die Betreuung, ebenfalls nach MPK-Format, ist die betreuende Person der gGmbH zuständig. Ein äquivalentes Mentoring-Team besteht aus der\*dem Kinderschutzbeauftragten (Community Management), einer\*einem Mitarbeiter\*in des Qualifizierungsmanagement (Impact Management) und einer weiteren dritten Person mit Mentoring-Bezug.

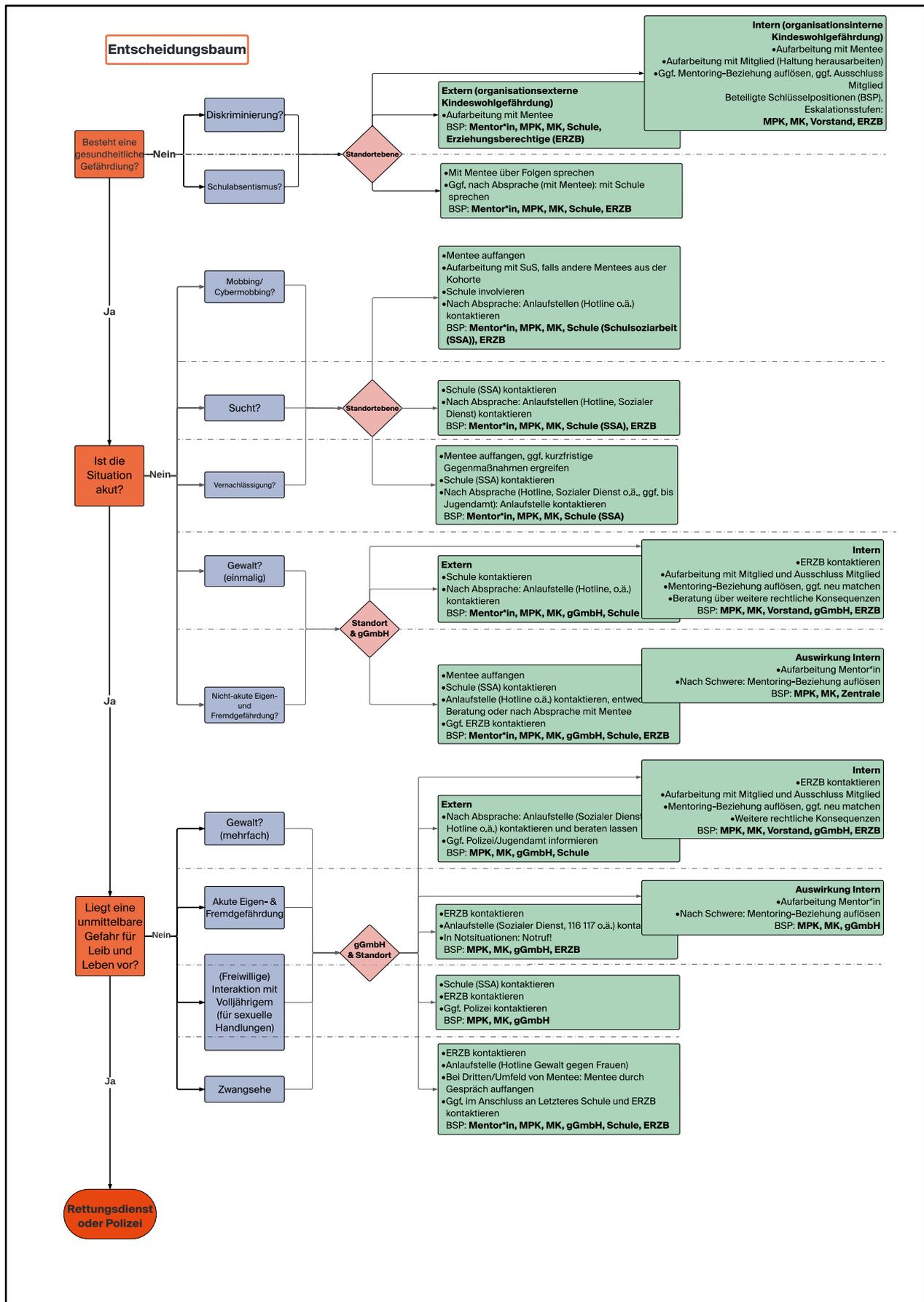
Dieses Team kann in dringenden Fällen durch alle Personen und durch die\*den Kinderschutzbeauftragten bei Angelegenheit von Standorten für eine kollegiale Fallberatung einberufen werden.

### 6.1. Handlungsleitfaden für den Ernstfall

Zur lösungsorientierten Fallbearbeitung dient der nachfolgende Entscheidungsbaum. Er bildet einen Großteil der in Kapitel 3 dargestellten Fälle ab, mit der Unterscheidung zwischen organisationsintern und -extern.

Grundsatz des Handlungsleitfadens ist: „deeskalativ vorgehen“. Alle Vorfälle sind spätestens nach einer Lösung zur Dokumentation der\*dem Kinderschutzbeauftragten oder dem Community Management zu melden.

Die Dringlichkeitsebene (rote Strecke) gliedert sich in drei Stufen, gemessen an nicht-akuter bis akuter gesundheitlicher Folge. Beantwortet man eine Frage mit „nein“, so folgt man innerhalb der Ebene auf die möglichen Ausprägungen der Kindeswohlgefährdung. Im dritten Schritt steht die primäre Verantwortungsstelle, also ob der Standort selbstständig zur Lösung der Herausforderung beiträgt („Standortebene“), der Standort in erster Verantwortung steht (Standort & gGmbH) oder die Zentrale sie übernimmt (gGmbH & Standort). Liegt ein Fall bei einem Mentoring-Paar der Zentrale vor, erübrigt sich die „Standortebene“ und ist situativ eigenständig oder im Team zu lösen. Grüne Kästen geben Auskunft zur Handlungsempfehlung über den jeweiligen Fall auf gleicher Höhe. Der erste zu bevorzugende Schritt steht an erster Stelle innerhalb des Kastens und eskaliert bis zum letzten Punkt, falls vorherige Maßnahmen erfolglos sind. Unter „Beteiligte Schlüsselpersonen (BSP)“ sind alle Rollen, die im gesamten Prozess beteiligt sein könnten, genannt, ebenfalls von mit der einfachsten Maßnahme zusammenhängenden Person/Rolle bis zur äußersten, die zuletzt zu involvierende Instanz innerhalb (ROCK YOUR LIFE! Positionen, Mentor\*in) oder direkt mit weiteren Organisationen zusammenhängend (Erziehungsberechtigte (ERZB), Schule, Schulsozialarbeit (SSA)).



ROCK YOUR LIFE! besitzt weder die Kompetenz noch hat sie den Anspruch, im Ernstfall selbstständig Schritte einleiten, außer sie sind unumgänglich. Daher bauen weitere Schritte auf bundesweiten, regionalen oder kommunalen Anlaufstellen auf. Eine Auflistung der relevanten Stellen befindet sich in der TOOLBOX. Standorte stehen selbst in der Verantwortung passende Anlaufstellen oder den notwendigen Kontakt vorzuhalten. Durch die Verteilung in ganz Deutschland kann keine komplette, aktuelle Übersicht betrieben werden.

Kooperierende Schulen können eine grundlegende wichtige Stelle bei der Lösung von Problemen sein. Falls die Schulsozialarbeit etabliert ist, kann es förderlich und entlastet sein, sich an die Ansprechpersonen zu wenden und weitere Schritte zu besprechen. Die Praxis zeigt, dass die erste Ansprechperson für die Schulkoordination bereits die Schulsozialarbeiter\*innen sind. Ein bereits bestehender Kontakt erleichtert die Ansprechbarkeit. Ob ein solches Zusammenspiel möglich ist, sollte vorab abgeklärt werden. Andernfalls können Klassenlehrer\*innen und ähnliches Personal als erste Anlaufstelle an der Schule dienen. Auch hier bedarf es eine vorherige Absprache mit der Schule zwecks verfügbarer Ressourcen der Lehrkräfte.

Eltern und Erziehungsberechtigte müssen, sofern sie in akuten Situationen nicht der problemauslösende Ort sind, frühzeitig instruiert werden.

Für mehr Handlungssicherheit und Kompetenz wird ein bundesweites Netzwerk mit externen Partner\*innen aufgebaut. Sie unterstützen bei der Weiterentwicklung des KJSK, beraten die\*den Kinderschutzbeauftragte\*n und widmen sich lokalen Herausforderungen.

## 6.2. Unterstützungs- und Hilfsangebote für Betroffene und Beteiligte

Genanntes Netzwerk soll vielfältig in Profession, Ort und Erfahrung sein und über die Mitglieder des Netzwerks weitere Ressourcen vorhalten. Bis zur weiteren Ausbau des Netzwerks sind Schulen, individuelle Kooperationen und gängige Anlauf- und Beratungsstellen zur Bearbeitung von Vorfällen notwendig und hilfreich. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass dringende Fälle und akute Notsituationen einen sehr geringen Anteil der Mentees betreffen. Daher ist von mehrheitlich gut lösbaren Vorkommnissen auszugehen.

Die\*der Kinderschutzbeauftragte der ROCK YOUR LIFE! gGmbH steht allen Ehren- und Hauptamtlichen, Mentor\*innen und auch Mentees zur Verfügung, die sich neben der inhaltlichen Beratung emotionale oder mentale Unterstützung oder seelische Erste Hilfe wünschen. Ehrenamtliche befinden sich oft am Anfang des Erwachsenwerdens und haben im Zweifel keine im Konzept aufgeführte Erfahrung durchlebt. Eine Überforderung und eine potenziell zusammenhängende Verantwortungsfrage muss für eine nachhaltige Gesundheit abgewendet werden. Bereits ab „kleinen“ Vorfällen, können damit zusammenhängende Gedanken lähmend wirken. Die ROCK YOUR LIFE! gGmbH sieht ihre Rolle als verlässlicher Partner

für die lokalen Vereine. Es soll ein „Ausbrennen“ einer involvierten Person vermieden werden.

## 7. Qualitätsmanagement und Evaluation

Die Teilnehmenden, die Anforderungen an die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und ROCK YOUR LIFE! entwickeln sich dynamisch. Folglich ist das Kinder- und Jugendschutzkonzept in regelmäßigen Abständen kritisch zu begutachten, um dem zeitgemäßen Bedarf nachzukommen. Zudem wird sich ROCK YOUR LIFE! durch die zunehmende Quantität an Mentoring-Paaren künftig mit mehr Vorfällen konfrontiert sehen. Etwaige Erfahrungen werden sukzessive aufgearbeitet. Gemeinsam mit Ergebnissen von internen Evaluationen, ob und wie das KJSK erfolgreich greift, sollen diese wertvollen Erkenntnisse in die kontinuierliche Anpassung des Konzepts einfließen.

## 8. Schulung und Fortbildung

Die ROCK YOUR LIFE! gGmbH ist für die Sensibilisierung und Umsetzung der in diesem Konzept beschriebenen Maßnahmen verantwortlich. Dazu gehört die Vermittlung des Wissens und die Qualifizierung. Hierfür ist vorgesehen, dass Mitarbeitende (u.a. die\*der Kinderschutzbeauftragte) für organisationsspezifische Inhalte und die Koordination der Umsetzung zuständig sind und externe Partner\*innen hinzugezogen werden, um als Expert\*innen fachspezifische Themen zu schulen.

Mindestens ein Schulungsformat ist für mindestens zwei aktive Mitglieder pro ROCK YOUR LIFE! Standort und für alle hauptamtlichen Mitarbeitenden pro Jahr verpflichtend vorgesehen, der Besuch durch aktive Trainer\*innen ist gewünscht.

Außerdem sieht ROCK YOUR LIFE! vor, gemeinsam mit Partner\*innen Schulungen und Workshops zum Themenfeld Antidiskriminierung zu ermöglichen. Alle Organisationsmitglieder sollen so ihr Selbstverständnis reflektieren können und notwendigen Input für Zivilcourage im Alltag bekommen.

Die\*der Kinderschutzbeauftragte der ROCK YOUR LIFE! gGmbH bildet sich durch Grundlagenseminare fort.

## 9. Schlussfolgerung und Ausblick

Kinder- und Jugendschutz erfordert das Zusammengreifen verschiedener Maßnahmen. Bei ROCK YOUR LIFE! bauen sie auf bereits vorhandenen Strukturen auf. Diese Strukturen, die Umsetzung von Prozessen und unverzichtbare Rollen vor Ort sind entscheidend, um einen sicheren und potentialgefüllten Raum für teilnehmende Jugendliche zu ermöglichen. Im gleichen Atemzug generiert das KJSK Handlungsorientierung und Sicherheit für alle, die mit den Mentees interagieren.

## 9.1. Schlussfolgerung

Folgendes muss in der Umsetzung des Kinder- und Jugendschutzkonzepts auf lokaler und bundesweiter Ebene beachtet werden:

- Vorab definierte Grundsätze sind hilfreich in der angemessenen Arbeit mit Jugendlichen, welche u.a. auf Partizipation aufbaut. Im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes und des Kindeswohl gilt: „Erstens nicht schaden, zweitens vorsichtig sein, drittens heilen.“
- Während der Tätigkeit bei ROCK YOUR LIFE! können Engagierte unterschiedlichen Situationen begegnen, die überfordernd sein können. Kindeswohlgefährdung kann auf teilnehmende Jugendliche innerhalb der Organisation wirken (organisationsintern) oder man wird sich als Dritte durch organisationsexterne Personen mit Kindeswohl konfrontiert sehen.
- Für beide Fälle herrscht ein Handlungsmuster zur Behebung von Gefährdungen, mindestens als Anstoß für den Prozess. Hierbei müssen verschiedene Akteur\*innen zusammenarbeiten. Ein funktionierendes Mentoring-Team ist die erste Schnittstelle, um Einblick in die Mentoring-Beziehung zu haben und frühzeitig zu intervenieren. Für äußere Schritte bedarf es einer Kommunikation mit Schulen, Erziehungsberechtigten oder der Kontaktaufnahme mit dafür vorgesehenen Anlaufstellen.
- Die\*der Kinderschutzbeauftragte der gGmbH begleitet und berät Standorte in der Integration von intervenierenden wie auch präventiven Maßnahmen. Mit verantwortlichen Ansprechpersonen lokal gelingt dies gemeinsam.
- Eine Gefährdung kann innerhalb der Organisation durch Personen herrschen, die nicht die\*der Mentor\*in der\*des betroffenen Mentee\*s sind. Die Sensibilisierung aller ist der entscheidende Schritt, um einen Schutzraum zu generieren und zu erhalten. Präventive Schritte sind immer kostengünstiger und folgen dem genannten Grundsatz.
- An Mentor\*innen, Orga-Mitglieder, Vorstände und hauptamtliche Mitarbeiter\*innen richten sich in der Auswahl und Vorbereitung mehrere Anforderungen. Diese sollten von allen Beteiligten, allen Vereinen, bei der Auswahl neuer Ehrenamtlicher beachtet werden. Diese Anforderungen sind u.a., die Bewerbung mit einem Motivationsschreiben bei Interesse am Engagement, die Auswahl über ein leitfadenorientiertes Kennenlerngespräch, die ständige Aufklärung und Platzierung des Kinderschutzthemas, die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses und das Unterschreiben einer Selbstverpflichtung bzw. eines Ehrenkodex.
- Handlungsempfehlungen für Aktivitäten und die Interaktion helfen Mentor\*innen natürliche Grenzen und den Übertritt dieser zu erkennen und zu respektieren.
- Die Dokumentation innerhalb der Betreuung und weitere hilfreiche Erkenntnisse sind in der ROCKBASE zu hinterlegen.
- Der regelmäßige Austausch mit Mentee und Mentor\*in im Rahmen der Betreuungsrolle (MPK) ist der Schlüssel, um Gefahren frühzeitig zu erkennen, rechtzeitig zu handeln und allgemein eine positive Erfahrung zu ermöglichen.

## 9.2. Ausblick

Ein Kinder- und Jugendschutzkonzept kommt selten zu einer finalen Version, sondern wird, wie mehrfach erwähnt, sich den Umständen und Anforderungen anpassen. Vorgaben und Maßnahmen ermöglichen eine Reihe an Entwicklungspotenzialen und Handlungsbedarfen. Schulungsmöglichkeiten und unterschiedliche Formate, auch in Abstimmung mit Partner\*innen dürfen die Beteiligten erwarten. Für Mentoring-Paar-Koordinator\*innen wird die TOOLBOX laufend aktualisiert werden, um ein breites Spektrum an Werkzeugen bereitzustellen. Inbegriffen ist bereits eine Übersicht mit Anlaufstellen, die ebenfalls im Laufe des Prozesses um mehr Hotlines, Rufnummern und Informationsseiten ergänzt wird. Bereits im Moment wird das Thema KSJK in die bisherige Qualifizierungsstruktur eingearbeitet. Ein Quellenverzeichnis in der TOOLBOX erlaubt die selbstständige Weiterbildung, wenn Teilbereiche besonders relevant oder interessant sind. In greifbarer Zukunft werden Beteiligte über ein Formular auf der Website eine Meldung bei Verdacht oder Unmut einreichen können.

Ob genannte Maßnahmen greifen, wird sich spätestens im Ernstfall herausstellen. Es wird dafür eine darauf abgestimmte Evaluationsmethode erarbeitet werden. Hilfreich ist bei der Masse an aktiven Mitgliedern sicherlich ein konstruktiver Feedbackaustausch über Herausforderungen und Aha-Momente aus der Praxis.

Kinderschutz fängt bei uns allen an und betrifft uns alle. Wir wünschen uns eine Gesellschaft, in der alle jungen Menschen ihr Potenzial entdecken und entfalten können. Die Grundlage bildet eine sichere und kindeswohlorientierte Umgebung. Wir als ROCK YOUR LIFE! stehen klar für diese Werte ein und ergreifen notwendige Maßnahmen, um dieses Gut zu sichern und jede Art von Gefährdung zu beseitigen.